

<b>Zeitschrift:</b>	Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
<b>Band:</b>	21 (1934)
<b>Heft:</b>	3
<b>Rubrik:</b>	Eduard Boss : Berner Kunstchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der alemannischen Schweiz üblichen steht und dass man versäume, die auch in Genf vorhandenen künstlerischen Kräfte zur Mitarbeit beizuziehen. Die massgebenden Instanzen bestreiten das und erklären sich beleidigt. Die Künstler gedenken nun in einer Ausstellung die genferi-

schen und andern Verkehrsdrucksachen zu konfrontieren, um damit den Beweis für ihre Behauptungen zu führen. Im Hinblick auf die für 1934 geplante intensive Fremdenverkehrspropaganda ist ihren Bestrebungen bester Erfolg zu wünschen.

### Eduard Boss — Berner Kunstchronik

Die Boss-Ausstellung, die von Mitte Januar bis Mitte Februar die Kunsthalle füllte, schloss sich den grossen Veranstaltungen des letzten Jahres (Kirchner- und Berger-Ausstellung) würdig an. Wenn auch nicht alle Hauptwerke beigebracht werden konnten, zeigte sie doch das sozusagen lückenlose Bild einer folgerichtigen künstlerischen Entwicklung während mehr als dreissig Jahren. Lineare und malerische Werte wechseln im Werk des 1873 geborenen Berners ab und verbinden sich in den späteren Arbeiten zu überzeugender innerer Einheit. Boss, der in Genf bei Menn, in München bei W. Diez und andern gelernt hatte, lässt schon in den verhältnismässig frühen Werken (Landschaften und Figürliches zwischen 1900 und 1910) neben sicherer Zeichnung, neben Anklängen an die Hodlersche Kompositionsweise einen fein entwickelten Sinn für malerisch-luminaristische Probleme spüren, der seine Bilder stilistisch in die Nähe der Impressionisten und Nachimpressionisten bringt. Tonig tiefe, in leuchtkräftigen Farben souverän hingesetzte Schöpfungen, die zwischen 1910 und 1916 entstanden sind, bilden einen ersten Höhepunkt in seinem Schaffen. Eine kolorettische Vitalität ganz besonderer Art, die Boss später nicht mehr anstrebt, lebt sich in Werken wie dem «Mann beim Wein», dem malerisch besonders eindrücklichen «Heckenschneider» und dem ganz prachtvoll gemalten weiblichen Akt aus.

Dann wird Bossens Malerei ruhiger und differenzierter; es entsteht jene Folge von harmonischen Landschaften, Stillleben, Selbstbildnissen und Figurenbildern, die mit zum reifsten gehören, was in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz geschaffen worden ist. Neben den in beruhigter Schönheit prangenden Landschaften aus Berns Umgebung finden wir immerhin auch Stücke mit stärkern dramatischen Akzenten, finden wir locker gemalte Impressionen von hohem Reiz. Besonders anziehend wirkt eine Reihe von malerisch trefflich ausgeglichenen Still-

leben, die in dem kleinen, aber bedeutsamen «Schwertlilien-Stilleben» ihr vorläufiges Ende findet. Als starke Akzente wirken grössere Figurenbilder, auf denen die Einheit von linearem und malerischem Aufbau sich besonders deutlich spiegelt.

Boss weiss diese Motive aus dem Landleben dank seiner Verbundenheit mit dem Volk zu echten, grossen Kunstwerken zu gestalten, die sich in ihrer Sonderart neben besten Werken von Anker und Buri zu behaupten vermögen. Einen besondern Genuss bereiten die Aquarelle, die die Oelbilder an Frische und Unmittelbarkeit oft noch übertreffen. Eine Folge vorzüglicher Zeichnungen lässt den bedeutenden Zeichner voll zur Geltung kommen. Eine beruhigte, fast etwas akademisch anmutende grosse Mädchenfigur in Euville-Stein von Arnold Huggler (Paris) war gleichzeitig in der Vorhalle zu sehen.

Für die Treppenhauswände beim Eingang ins alte Gymnasium (Waisenhausplatz) hat Herold Howald Wandbemalungen (Thema: Sommer- und Wintersport) geschaffen, die dank ihrer flächigen, echt wandbildhaften Haltung mit zum erfreulichsten gehören, was in dieser Beziehung in Bern zu sehen ist. — Bei Müller und Schade finden wir vorzügliche Bilder von Neuhaus, Gfeller und Schmucki. Im Freiburger Kunstsalon «Capitole» stellen westschweizerische Künstler, in der Hauptsache Mitglieder des «Oeuvre», aus. M. I.

### Berner Vorträge

Am 19. Januar 1934 hat Herr Dr. J. Gantner, Privatdozent in Zürich, vor dem SIA, Sektion Bern, einen Vortrag über «Das neue Rom» gehalten. Ein ausführliches Referat findet sich in der «Schweizerischen Bauzeitung», Band 103, Nr. 6, S. 68, vom 10. Februar 1934.

Am 25. Januar sprach auf Einladung des Staatsbürgerkurses in Bern der gleiche Referent über: «Der schweizerische Staatsgedanke und die bildende Kunst».

**JOH. MÜLLER RÜTI** A.G. OELFEUERUNGEN  
ZÜRICH ZENTRALHEIZUNGEN  
GEGRÜNDET 1878 FILIALE ZÜRICH  
TEL. 30 RÜTI TEL. 20.324 WARMW. VERSORGUNGEN

## Holzhausausstellung Bern

Die Ausstellung der Wettbewerbsresultate im bernischen Gewerbemuseum wurde von über 2000 Besuchern besichtigt. Im Rahmen der Veranstaltung sprachen Architekt Beeler SWB über «Neue Wege im Holzbau» und Zimmermeister J. Seeger über «Holzbau einst und jetzt».

Das Berner Museum beabsichtigt, in diesem Jahr die Zahl der Ausstellungen zu reduzieren. Es will zu seinen Veranstaltungen in Zukunft Vorträge durchführen, um das Interesse dafür zu heben.

## Schülerarbeiten der Lehranstalten am kantonalen Gewerbemuseum Bern

Am 13. Februar ist die neue Ausstellung durch Direktor Haller eröffnet worden. Vor 6½ Jahren war die letzte ähnliche Schau. Inzwischen ist die Schnitzlerschule

in Brienz verstaatlicht worden und hat nun erstmals unter der Vorsteuerschaft von Fr. Frutschi zahlreiche Arbeiten ausgestellt. Ornamentalschnitzler (Elementare Uebungen und Anwendung auf Gebrauchsartikel) sowie «Figuristen», die Mensch und Tier in reicher Abwechslung behandeln, deuten auf viel Talent hin. Erstmals ist in diesen Kursen auch das anatomische Zeichnen eingeführt worden. Die Fachschule von J. Hermanns SWB für Keramik zeigt allerhand neue Formen und demonstrative Modelle, im Frühjahr sollen nun auch Töpfermeisterkurse durchgeführt werden. Im übrigen zeigen viele ornamentale und technische Entwürfe, dass in den kunstgewerblichen Fächern (Kompositionslahre, keramisches Zeichnen, Schriften, Metalltreiben, Textiles, geometrisches Zeichnen usw.) fleissig gearbeitet wurde. . . . ek.

## Zürcher Kunstchronik

Das Kunsthause ehrt *Giovanni Giacometti* (1868—1933) durch eine Gedächtnisausstellung, die in vierzehn Räumen 340 Arbeiten umfasst, darunter nahezu zweihundert Gemälde, wovon gegen siebzig aus Privatbesitz. Im Katalog sind 16 meist wenig bekannte Werke abgebildet; die wertvolle Einleitung von Dr. W. Wartmann beginnt mit dem Vermerk, dass es gerade von Giacometti noch keine selbständige Monographie gibt. Bei der Eröffnung der Ausstellung, an der Bundesrat Dr. Meyer und die Angehörigen des verstorbenen Künstlers teilnahmen, erinnerte Dr. Wartmann daran, dass Zürich in den Jahren, da die junge schweizerische Kunst sich zu regen begann, mit Nachdruck für sie eintrat, und dass Giacometti, der meist gleichzeitig mit Amiet seine neuen Bilder zeigte, in Zürich Gönner wie Richard Kisling fand. — Das Schaffen Giovanni Giacomettis wird im «Werk» noch eingehender gewürdigt werden.

Bei Aktuarius sah man eine kleine, aber dicht und stark wirkende Gruppe von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen *Carl Höfers*. Der 1878 in Karlsruhe geborene Künstler erschien hier nicht mit exotischen und phantastischen Prunkstücken wie im Hofer-Saal der Sammlung Reinhart im Winterthurer Museum. Sondern als energisch Suchender, als Verfechter eines festen, bestimmten ungrenzen Kunstillwils, der sich wohl hier ein wenig resigniert, dort ein wenig geniesserisch ausspricht, aber immer die sichere, selbstgeschaffene Art durchhält. Auffallend die Beherrschung der Flächenaufteilung und der Anordnung der Motive. Bei dem etwas keck hingelagerten Akt lebt eine geheime Spannung zwischen der Simplichkeit des Themas und der formalen Beherrschtheit und Ueberlegenheit. Die aus Häuserkuben zusammengefügten Landschaften sind fast wandmalerisch durchdachte Verdichtungen lebendiger Räume; die Stilleben

## Gommril die gute Klebpasta



### Holzrolladen

gehören heutzutage zu jedem Neubau. Sie passen zu jeder Fassade, lassen sich bequem von innen bedienen, sind der beste Schutz gegen Hitze, Kälte, Neugierde. Wir fabrizieren auch Systeme zum Anbringen an ältern Bauten. Verlangen Sie Prospekt R 19 von der Rolladenfabrik

**HARTMANN & CO, BIEL**

## TECHN. PHOTOGRAPHIE Spezialität in Architektur-Aufnahmen

Konstruktionen, Maschinen  
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art  
**H. Wolf-Bender's Erben, Zürich**  
Kappelergasse 16

LEUTHOLD-ZOLLIKERBERG

**Lang** CENTRALHEIZUNGEN

mit Kohlen-Gas- oder Öffeuierung

**FRITZ LANG & CO. ZÜRICH**  
FREIESTRASSE 196, TEL. 41760/61

Unsere Besuche und Vorschläge sind für Sie kostenlos. Verlangen Sie Referenzen